

Halle'sches Tageblatt.



Erste Ausgabe Mittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 2 Mark,
und durch die Post bezogen
2 50 Mark.

Annahmestellen von Inseraten bei: C. Wuppelitz, Buchhandlung Rannschkestraße 10. August Peter, Kaufmann, Königsstraße 20b. W. Aug. Reichardt jun., Kaufmann
Giebichenstein, Burgstraße 50.

Inserationspreis
für die 3. gehaltene Colonne
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen
vor dem Tagesanbruch die drei
gehaltene Colonne oder deren
Raum 20 Pfg.

Anteiliges Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Telephon-Anschluss Nr. 289. — Zeitungspreisliste Nr. 2673.

Nr. 86.

Sonntag, den 10. April 1892

93. Jahrgang.

Die Rückstände des Reichstages.

In seiner früheren Reichstagsession ist soviel unerledigtes Material liegen geblieben, wie in der jetzt verflochtenen Tagungsperiode. Wir reden nicht von Anträgen aus dem Hause, die ja stets das Schicksal haben, zum größten Teil entweder gar nicht zur Beratung zu gelangen oder sonst nicht zur vollständigen Erledigung zu kommen, sondern von Regierungsgesetzentwürfen, die zum Teil von erheblicher Wichtigkeit sind. Raum je daneben dürfte es sein, daß große Gelegenheiten wie die jetzigen zur Bekämpfung der Trunksucht und der Unsitte, über den Vorrath militärischer Geheimnisse, über den Ueberverehr nicht einmal zur ersten Lesung im Reichstag gekommen sind. Man fragt sich, warum solche Gelegenheiten überhaupt zu einer Zeit vorgelegt werden, wo in stillschweigender Uebereinstimmung zwischen der Leitung des Reichstages und der Regierung nicht einmal eine erste allgemeine Erörterung zu Stande kommt. Andere Regierungsvorlagen, wie die über die parlamentarische Immunität und die Befreiung des Schienenverkehrs sind zwar zur Beratung, aber nicht zur Erledigung gekommen. Die Einbringung vieler großer, schon aus äußeren geschäftlichen Gründen für den gegenwärtigen Augenblick ausichtsloser Vorlagen ist auch ein Uebelstand, der die geschäftlichen Dispositionen fesselt um eine unnütze Belastung mit geschäftsverhinderndem Stoff mit sich bringt. Wenn der Reichstag nicht so schnell geschlossen worden wäre, hätten wir wahrscheinlich noch mehrere Vorlagen empfangen, die voraussichtlich kein besseres Schicksal gehabt haben würden, so über Einführung der Einheitszeit und namentlich einen Gesetzentwurf über den Unterstützungswohnsitz. Offenbar herrscht im Bundesrat hinsichtlich des Arbeitsplans für den Reichstag Mangel an rechteitigen Ueberblick und zweckmäßiger Anordnung. Somit könnte nicht in den letzten Wochen einer langen Session noch umfangreiches Material vorgelegt werden, welches dann einfach liegen bleibt. Die Mangelhaftigkeit des Arbeitsplans trägt in mancher Hinsicht zu dem unzufriedenenden Verlauf so vieler Reichstagsessionen bei.

Ausstellung des deutschen Ingenieurwesens.

Auf eine Anregung aus Ingenieurkreisen hatte der Reichskommisär für die Weltausstellung in Chicago am 24. Februar d. J. eine Veranlassung von Bau- und Maschinen-Ingenieuren und Architekten aus allen Theilen Deutschlands zusammenzubringen, um darüber zu beraten, ob eine Ausstellung des deutschen Ingenieurwesens und der Architektur in Chicago zweckmäßig und durchführbar sei. Die Veranlassung hat diese Frage einstimmig bejaht, es jedoch für erforderlich erachtet, die Architektur-Ausstellung getrennt von der Ingenieur-Ausstellung zu halten. Die Gesichtspunkte, unter welchen die Leistungen der deutschen Ingenieurlaute in Chicago kollektiv zur Dar-

stellung gelangen sollen, saht nunmehr eine Denkschrift wie folgt zusammen:

Die Ingenieur-Ausstellung soll allerdings und naturgemäß auch den Zweck verfolgen, den Ausstellern und dem deutschen Reich Ehre und Anerkennung zu verschaffen; aber sie soll doch in erster Linie der deutschen Industrie Aufträge zuführen. In England, Frankreich, Belgien, Nordamerika werden den einheimischen Fabriken und Unternehmern viele Aufträge zur Lieferung von Eisenkonstruktionen, Kesseln, Maschinen, Fahrzeugen, Schiffen — überhaupt Fabrikate aller Art — dadurch zu theil, daß Civil-Ingenieure und Konstrukteure große Bauwerke für das Ausland entwerfen und in vielen Fällen deren obere Bauleitung ausüben. Es liegt in der Natur der Sache, daß die zur Herstellung dieser Bauwerke erforderlichen Fabrikate — soweit sie nicht in dem Lande, für welches sie bestimmt sind, selbst gut und preiswürdig hergestellt werden können — in dem Heimatlande des leitenden Ingenieurs zur Submission ausgeschrieben und geliefert werden, schon weil der konstruirende Ingenieur gewöhnt ist, seinem Entwurf die heimischen Fabrikate zu Grunde zu legen. Wir haben in Deutschland eine große Zahl von Ingenieurbauten und Maschinen-Anlagen, welche nicht nur denen anderer Länder nicht nachstehen, sondern in einzelnen Fällen sie übertreffen. Hieraus ergibt sich, wenn es sonst noch des Beweises bedürfte, daß Deutschland auch viele Ingenieure hat, welche den Weltwettbewerb zu bestehen im Stande sind. Woher kommt es, daß trotzdem Deutschland in Bezug auf die oben entwickelte Ingenieur-Thätigkeit für das Ausland so sehr besetzt steht? Einmal, weil das ferne Ausland die Leistungen Deutschlands auf dem Gebiete des Ingenieurwesens und des Schiffbaues zu wenig kennt, und dann aber auch, weil in unserm Heimatlande die individuelle Leistung des Ingenieurs gegen diejenige seines Auftraggebers — im Gegensatz zu den oben genannten Ländern — mehr, als für die Industrie gut ist, zurücktreten pflegt. In der großen Mehrzahl aller Fälle, auf welche es hier vorwiegend ankommt, ist der Auftraggeber aber der Staat oder eine große Gemeinde oder eine Gesellschaft, während der Ausländer gewöhnt ist, für die Befreiung technischer Werke und Anlagen in persönliche Beziehungen zu dem konstruirenden Ingenieur zu treten. Dieser fehlt ihm aber in Deutschland in der Regel die Grundbedingung: er kennt keine Namen, weil er sie selten oder niemals kennen hört. In den andern Industriefakten ist das Gegenstück der Fall. Die Weltausstellung in Chicago ist besonders geeignet, die Bekämpfung der geschäftlichen Mängel anzubahnen, wenn sie mit der Darstellung hervorragender guter Ingenieurwerke und in einer für den Zweck geeigneten Weise geschieht wird. Sie ist jedoch nicht als eine Gelegenheit zum Wettbewerb um den nordamerikanischen Markt anzusehen, weil dieses Land ja selbst eine hochentwickelte Technik hat, sondern es handelt sich um Central- und Südamerika, Australien, Südamerika und insbesondere Ostasien, für dessen Geschäftszweigungen sie geradezu entscheidend sein kann. Die wirtschaftliche Bedeutung der Ingenieur-Ausstellung diesen Ländern gegenüber kann für Deutschland gar nicht hoch genug gewürdigt werden. Es werden Tausende von

Interessenten — Beauftragte der Staatsregierungen, der Städte, Korporationen und Private — aus den genannten Ländern nach Chicago kommen mit dem ausgesprochenen Zweck, sich über die Einrichtungen öffentlichen und privaten Interesses Belehrung zu holen und Anknüpfungspunkte für ihre Beschäftigung zu suchen, wie dies in hervorragender Weise auch auf der letzten Pariser Ausstellung in der Ingenieur-Abtheilung der Fall war. Hierbei muß noch besonders darauf hingewiesen werden, daß die Ingenieur-Thätigkeit für öffentliche Bauwerke in einem neuen, fremden Lande zahlreiche geschäftliche Beziehungen mit dem Heimatlande des handelnden Ingenieurs auch auf solchen Gebieten zur Folge zu haben pflegt, welche mit der Thätigkeit des Ingenieurs in keinem unmittelbaren Zusammenhang stehen. Die Ingenieur-Ausstellung kann naturgemäß nur Zeichnungen, Beschreibungen, statische Angaben, Druckwerke und Modelle bieten; Fabrikate gehören in die andern Abtheilungen der deutschen Ausstellung. Sie soll alle Gebiete des Bau- und Maschinen-Ingenieurwesens umfassen, insbesondere: Transportmittel, Eisenbahnen, Straßenbau, Kanäle, Fluß- und See-Wasserbauten, Brücken, Eisenkonstruktionen aller Art, Bergbau, Hütenwesen, Anlagen für Wasser-Verordnung, Kanalisation, Entwässerung, Gas- und Wasser-Verordnung, elektrische Beleuchtung, Centralheizung und Lüftung, Bauten der Industrie jeder Art, Spelächer, Werk- und Anlagen, Schlicht- und Wäghäuser, Markthallen, Krankenhäuser, Schiffbau u. s. w.

Deutschland.

Berlin, 8. April. Die in erster Linie durch die hochherzige Initiative Sr. Maj. des Kaisers inaugurierte und nunmehr zur Annahme gelangte Aufhebung der Beschlagnahme des Wellenfonds hat außer in der Provinz Hannover in den weitesten Kreisen des In- und Auslandes, besonders auf überzeugte Anhänger des Legitimitätsprinzips, verhängend gewirkt. Von einer Seite, die den Hofkreisen nahesteht, wird uns hierzu mitgeteilt, daß diese verhängend Wirkung sich besonders auch an denjenigen Höfen bemerkbar gemacht hat, welche vornehmlich aus verwandtschaftlichen Rücksichten mehr auf Seiten des welfischen Hauses standen und sich folgedessen dem preussischen Königshofe mehr oder weniger fern hielten. So sind auch die in jüngster Zeit stattgehabten Besuche des Fürsten Heinrich XXII. Kaas a. S., sowie des Großherzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz und der Großherzogin Auguste geb. Prinzessin von Groß-Britannien, Hannover und Irland an unserem Kaiserhofe auf die höchst erfreuliche Ausöhnung zurückzuführen.

Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung dem Gesetzentwurf über die Unterstützung von Familien der zu den Friedensabmachungen erüberrufenen Mannschaften zugestimmt. Bekanntlich hatte noch in der Schlussitzung des Reichstages der Staatssekretär v. Bötticher erklärt, die Zustimmung des Bundesrats zu der vom Reichstag wiesentlich abgeändernten Vorlage nicht in Aussicht stellen zu können. Nun hat sich der Bundesrat einen fast einstimmig gefaßten

[Nachdruck verboten.]

Doppeltes Spiel.

Novelle von Friedrich Meißner.

I.

Ein milder, freundlicher Frühlingsnachmittag lag über der märklichen Ebene, über den grünen Saafeldern, den saftigen Wiesen, den Gebüszgruppen hier und da, den blühenden Wasserläufen und den zerstreut liegenden Dörfern, mit ihnen in das Himmelsblau emporstehenden Kirchthürmen.

Auf dem Wohlthier der kleinen Eisenbahnstation Grünau war sein einer Viertelstunde ein stattlicher Herr von etwa fünfundsiebzig Jahren, augenscheinlich ein Offizier in Zivilkleidung, geduldig auf- und abgeschritten, so und zu einem Blick auf die Bahnhofsuhr verend oder auch seinen lebend und die Strede hinabschauend. Ein Mädchen hüben hinter ihm die Lippen und der ganze Ausdruck seines mächtig schönen Antlitzes gab zu erkennen, daß er sich innerlich und äußerlich zu recht wohl und beglückt fühlte und daß er mit seinem irdischen Loos wohl zufrieden sei.

Und das war kein Wunder. Lieutenant Heinrich Amberg konnte, wie er hier ging und stand, für einen ganz besonders bevorzugten Glücklichen gelten. Vor Jahresfrist war er durch den Tod seines Vaters in den Besitz eines angeblichen und ertragreichen Gutes gekommen, dessen Begebenen und Brennereien

ihm allein ein jährliches Einkommen von ungefähr dreißigtausend Mark sicherten. Und heute, an diesem sonnigen Nachmittag, erwartete er die beiden Wesen, die ihm die liebsten auf Erden waren — die reizende Alia Braly, seit acht Tagen seine verlobte Braut, und Robert Dornbusch, seinen ältesten und vertrauten Freund.

Die Freude dieses doppelten Wiedersehens schwellte sein warmblühendes Herz und erfüllte seine eheliche, unverdorrene, harmlose Natur mit einem süßen Rausch. Noch brachte er der ganzen Welt ein unbedingtes Versprechen entgegen, noch war ihm die bittere Erfahrung erspart geblieben, daß die größte Mehrzahl seiner Mitmenschen ganz anders dachte und fühlte als er, daß Egoismus und Selbstsucht fast ganz allein die Triebfedern des Thuns und Treibens waren, das rings um ihn her vorlag.

Der erste der beiden Jüge, die er erwartete, lief jetzt in die Station ein. Raum war derselbe zum Stehen gekommen, als auch schon ein junger, schlanker Mann leichtfüßig aus einem der Wagen sprang und auf Lieutenant Amberg zuellte, der ihm erheitert die Hand entgegenstreckte.

„Willkommen, Robert!“

„Der Büffel ist also gefallen und Du hast dich verlobt!“ rief der Anknüpfung lebhaft und ohne weitere Rede. „Wußte es denn kein?“

„Es mußte sein, mein alter Junge,“ entgegnete Amberg lachend. „Ist's doch das Boos, das früher oder später uns alle ereilt. Aber gratulirest Du mir denn gar nicht?“

„Wozu denn? Soll ich einem Menschen gratuliren der seinen Kopf in die Schlinge gesteckt hat und dem man demnachst die Leiter unter den Füßen wegziehen wird? Das kannst Du doch nicht verlangen, Heinz!“

„Du bist und bleibst unversessentlich! Aber wie nur, auch Deine Stunde wird schlagen und dann wirst Du erkennen, was für ein absehblicher alter Heide Du bisher gewesen bist.“

„Hör, Heinz, ehe diese Stunde kommt, bist Du längst ein weißpflüger Urgröbner geworden!“

„Das wollen wir nicht mit solcher Bestimmtheit behaupten. Denn jede Schuld rächt sich auf Erden,“ wie Du weißt. Junächst oder muß ich Dich bitten, alle Dir zur Verfügung stehende Stunde aufzuwenden und mit mir noch eine halbe Stunde hier auf dem Bahnhof zu verziehen. Ich erwarte nämlich meine Schwiegermama, die Frau Geheimrath Braly, und meine Braut Alia, die mit dem Zuge um 4 Uhr 15 Minuten hier eintrifft.“

„Alia!“ wiederholte Dornbusch langsam. „Das ist einer von den gezeierten Namen, die man in Romanen liest. Wenn das Mädchen —“

„Spare Deine Weisheit,“ unterbrach ihn Amberg, indem er seinen Arm in den Roberts legte. „Alia ist das lebenswürdigste, entzückendste und beste Geschöpfchen unter der Sonne.“

„Selbstverständlich, alter Freund, selbstverständlich!“ lachte Dornbusch. „Aber nun laß hören, wie die Sache sich angeponnen hat.“

Beschluß des Reichstags gegenüber doch eines besseren besonnen. Es ist aber bezeichnend, daß der Staatssekretär noch vor wenigen Tagen so ungenügend über die Stimmung des Bundesrats unterrichtet war, daß er die Ablehnung in Aussicht stellen zu sollen glaubte und damit ganz unnötiger Weise eine bedeutende Erregung hervorrief.

Am 14. April findet eine Mitgliederversammlung der Vereinigung Berliner Bank- und Wechselgeschäfte im Generalversammlungslokal der Börse statt, in welcher Regierungsrat Hoyerstedt einen Vortrag über den Gekredereß halten wird. Die Vereinigung Berliner Bank- und Wechselgeschäfte zählte bisher ca. 140 Mitglieder.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird am 20. d. M. der Kolonialrat, nachdem derselbe während der Dauer der Reichstagsferien Sitzungen nicht abgehalten hat, von Neuem zusammenzutreten. Das Material, welches dem Kolonialrat zur Beratung unterbreitet werden soll, ist nur geringen Umfangs, so daß voraussichtlich auch die Zahl der Sitzungen keine erhebliche sein wird.

Die Verammlung aller preussischen Bergbauvereine berief gestern über die Berggesetznovelle. Die Verammelten stellten sich überall auf den Standpunkt der Dankpflicht des Essener Bergbauvereins, beantragten Anhängen an die Gewerbeordnung und lehnten alles darüber hinausgehende ab.

Danzig, 7. April. Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin werden, wie es nunmehr vom Hofmarschallamt den hiesigen Behörden gemeldet, am 15. Mai Nachmittags zum ersten Besuch unserer Provinzialhauptstadt in Danzig Manern eintreffen. Der hiesige Aufenthalt der höchsten Herrschaften wird bis zum 17. erdauern. Am 16. Mai veranfaßt der Provinziallandtag ein Feiernest; ferner Feiernest sind von der Kaufmannschaft geplant. Bereits jetzt werden im hiesigen Oberpräsidium weitgehende Vorbereitungen zum Empfang des höchsten Besuches getroffen, namentlich an innerer Ausbesserung der in Frage kommenden Säle und Wohnräume. Vor allem wird Se. Majestät der hiesigen neuen Schloßburg auch einen Besuch abstatten und im Anschluß daran den Tauffest des neuen Kreuzes vollziehen.

Wagen L. W., 8. April. Gestern Nachmittag fand hier eine Besprechung Industrieller über den etwaigen Erlaß eines preussischen Wasserrechts statt.

Hamburg, 7. April. Als Gäste des Fürsten Bismarck wollten gestern in Friedrichsruh der Maler Franz von Lenbach und der Maler Carl Schuch, mit welchem letzteren der Fürst sich eingehend über die deutsche Kolonialpolitik, insbesondere auch die deutsche Emin-Pascha-Expedition unterhielt. Herr Carl Schuch war es bekanntlich, dessen Dispositionen in Sanibar und Bagamoyo, insbesondere die Charakter der Meer- und die Ueberführung der Somali auf einem der eigenen Dampfer des Sultans von Sansibar, dem Dr. Peters das Betreten des arafischen Festlandes und damit die Durchführung seiner Expedition ermöglichten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. April. In Preßburg wurde auf Grund einer Anleihe bei einem aus Belgien gebürtigen Fabrikarbeiter eine Auszubildung vorgenommen und argwöhnisch eine große Masse Dynamit gefunden. In der Umgebung Preßburgs soll sich eine geheime Dynamitfabrik befinden; bisher sind die Nachforschungen aber erfolglos geblieben.

Belgien.

Brüssel, 6. April. Heute Mittag ist einer der erlauchtesten Vertreter des belgischen Adels unerwartet gestorben, der Senatspräsident Graf Merode-Westerloo. Wie den Fürsten Ghyno hat eine Folgerkrankheit der Infanzza diesen belgischen Staatsmann dahingerafft. Seit Erkrankung an der tödlichen Seuche war Graf Merode sechs gewesen, vor 10 Tagen stellte Bronchitis

sich ein, die bald in Lungenentzündung überging und jetzt den Tod herbeiführt hat. Graf Merode-Westerloo, Marquis von Westerloo, Prinz von Rubempré, Graf von Spanien, war geboren am 1. August 1824. Früh ins Abgeordnetenhaus gewählt, war er an den politischen Kämpfen des Landes den regsten Antheil, wie sein Vater, der langjährige Vertreter für Brüssel. Später trat er als Senator für Turnhout in die erste Kammer ein und 1884 war er Senatspräsident. In der Kammer und im Senate wurde die Nachricht von dem unerwarteten Ableben des bekannten Mannes mit Befürchtung vernommen. Die Abgeordneten aller Parteien widmeten dem Verstorbenen warme Nachrufe. Merode und der große Führer der Liberalen Staatsminister Frey-Oban ließ es sich nicht nehmen, noch persönlich seines langjährigen Gegners zu gedenken und preis in herzlichen Worten des Grafen Ueberzeugungstreue und mannhaft, adelige Gesinnung. Graf Merode war der Sohn jenes Grafen von Merode, der an der Revolution von 1830 und der Schaffung Belgiens den ersten Antheil hatte. Dem belgischen Adel angehörig und einer Familie, die an Reichtum alle andern übertrug, zudem ein Mann von hervorragenden Geistesgaben, gefolgt von Herrschen, so war der Vater und in jenen Tagen wäre er, hätte er diesen Ruf nicht rechtzeitig abgelegt, zum belgischen Könige ausgerufen worden. Der Trauerfall trifft nicht nur die vornehmsten Familien Belgiens, sondern auch zahlreiche der edelsten Geschlechter in Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Spanien.

Italien.

Rom, 7. April. (Graf Revertera), der österreichische Botschafter beim Vatikan, soll nun doch seinen Posten verlassen wollen. Die ersten Differenzen entstanden bekanntlich, weil er italienische Abgeordnete öfters zu seinen Einladungen zog, was man im Vatikan nicht gerne sah. Doch auf Wunsch des Papstes ward die Sache beigelegt; als dem Grafen Revertera dieser Tage ein literales Provinzialblatt mit Schmähungen gegen seine Person zugesandt wurde, und da der Autor des betreffenden Artikels ein Beamter des päpstlichen Staatssekretariats war, so glaubte er darin eine Aufforderung des Papstes zur Demission zu sehen und reiste sofort nach Wien, um dieselbe anzubieten. Der Papst ist über diese Wendung der Angelegenheit sehr erpöckert.

England.

London, 7. April. Im Unterhaus wurde vorgestern auf Antrag des Präsidenten des Handelsamtes Sir M. Hicks-Beach die Direktion der Gambrian Eisenbahn-Gesellschaft, welche Angelegenheit wegen ihrer Zeugnisaussagen vor dem Parlamentensauschuß zur Unteruchung der Arbeitszeit der Eisenbahnbeamten entlassen hatte, vor die Schranken des Hauses geladen.

Wie sich in Deutschland die Zahl der sozialistischen Reichstagsabgeordneten in den letzten 10 Jahren stark vermehrt hat, so wird ohne Zweifel auch in den nächsten englischen Parlament die Zahl der Arbeiterabgeordneten ein erhebliches Anwachsen zeigen. Für den Sozialismus hat allerdings die Masse der englischen Arbeiter noch heute kein Verständnis, und die liberale Partei ist selbstredend bemüht, die Arbeiterabgeordneten für das liberale Parteiprogramm zu verschlingen, und für das nächste Parlament dürfte ihr dies auch gelingen. Für eine reine Arbeiterpartei ist der Boden in England noch nicht geeignet. Die Leute sind so an das Parteiethos gewöhnt, daß sie sich kaum an die Dialektik der Arbeiterpartei denken können. Trotz alledem aber mehr sich die Zahl der Sozialisten, wo die Arbeiter einen Kandidaten aus ihrer Mitte bei den nächsten Wahlen aufstellen wollen. So hat der Gewerksrat von Hull beschlossen, den früheren Seher Maddison, den Präsidenten des Gewerksvereins von Hull im Jahre 1886, als Kandidaten aufzustellen.

„Du wilst wissen, wie die Sache sich angeponnen hat.“ sagte Amberg, mit den Fingern langsam den Bahnhofsplatz hin- und hergehend. „So höre. Ich kenne Asta seit meinem zwölften Jahre und da sie sieben Jahre älter ist als ich, so kannst Du Dir denken, was für ein winziges Ditzelchen sie damals noch gewesen ist. Wie Du weißt, befand ich mich während meines Berliner Schulbesuchs bei dem emeritirten Prebiger Warth in Pension. Na, der Geheliche Warth wohnte im Nachbargasse, und da ich den inzwischen längst verstorbenen Sohn desselben im Laufe der Jahre oft besuchte, so machte sich die Bekanntschaft mit dessen Schwester Asta ganz von selbst. Vor fünf Jahren trat ich in die Armee ein; ich machte bei Pyralys meinen Abschiedsbesuch, und bei dieser Gelegenheit erhielt ich von Asta den ersten Kuß. Damals war sie allerdings noch ein kleines Schulmädchen von dreizehn Jahren.“

„Als Kindern aber werden Beide und aus Schulmädchen Bräute.“ lächelte Robert. „Es thut mir nur leid, daß es gerade Dich treffen mußte.“

„Abwarten, bis Du sie gesehen hast,“ entgegnete Amberg, den Arm des Freundes in seinem Entzücken an sich drückend. „Dann wirst Du anders reden.“

„Und der Vater? Beleidet er noch irgend eine amtliche Stellung?“

„Der Regierungsrath Pyralys ist tot. Er war wohl an zwanzig Jahre älter als seine Frau und bereits pensionirt als ich die Familie kennen lernte. Ich glaube nicht, daß er Frau und Tochter in sonderlich glänzenden Verhältnissen zurückgelassen hat. Du weißt ja, wie es in solchen Fällen zu gehen pflegt.“

„Ich weiß. Nun, auf Vermögen brauchst Du ja nicht zu sehen. Wilst Du aber als Ehemann noch länger im Dienst bleiben? Ich sollte meinen, daß Dein Gut mit leinen Induftrieuten allein schon Deine angetheilte Arbeitskraft überdeckt.“

„Dereiben Meinung bist auch ich. Mein Abfchiedsgeld ist bereits aufgesetzt und wird morgen eingekassirt werden. Auch Asta wünscht, daß ich den Dienst quittire.“

„So, also auch Asta wünscht, daß Du den Dienst quittierst. Na ja, sonst wärest Du, wie ich Dich kenne, auch nicht so schnell mit dem Abfchiedsgeld bei der Hand gewesen. Schade ist's immerhin. Du bist eigentlich ein geborener Soldat. Aber die Liebe, die verwinzigste Liebe! Der bringt man alles zum Brandopfer, bis nichts mehr übrig bleibt, als ein bißchen Rauch, ein wenig Erinnerung und — viel Neid.“

Die Fortsetzung folgt!

Die Liberalen werden die Kandidatur unterstützen, dann ist Hull nicht der Reim einer gesonderten Arbeiterpartei sich über.

London, 8. April. Nach einer Meldung der Times aus Buenos Aires hat die Regierung allen Parteien die Bildung von Wahlausschüssen gestattet. Es sollen Anträge vorliegen, die darauf hinweisen, daß die Wahlfakten neue Aufhebungen bedürftigen.

London, 7. April. Die höchst ärgerlichen Vorgänge, die zum Sturz des liberalen Ministeriums in Ottawa geführt haben, sind nicht auf das eigentlich Kanada beschränkt geblieben; ähnliches wird jetzt aus anderen britischen Besitzungen in Nordamerika gemeldet. Gegen den Premier-Minister von Neu-Bransschwice, A. G. Blair und andere Mitglieder der dortigen Regierung wird eine Reihe der schmutzigen Beschuldigungen erhoben; sie sollen u. A. von subventionirten Eisenbahngesellschaften Geld erpreßt, Staatsämter verkauft, die Stimmen von Mittelstern der getragenen Verammlungen erkaufte haben. In Nova Scotia sollen ausgedehnte Betrügereien mit den für öffentlichen Weebauten ausgeworbenen Fonds vorgekommen sein. Diese Enthüllungen erregen in London das größte und peinlichste Aufsehen.

Spanien.

Madrid, 7. April. Schon vor dem jüngsten Streikverlauf im Abgeordnetenhaus war eine Aktion behufs nachdrücklicher Bekämpfung der Anarchisten im Zuge. Im Senat hatte Ende März Graf Canga-Arquelles angefragt, welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedente, um dem weiteren Ausbreiten des Anarchismus entgegenzutreten. Er forderte ein Ausnahmeregime gegen die Urheber dieser Verbrechen, wie es in Frankreich den getragenen Körperstrafen vorliege, und brachte die Vorklage zur Sprache, daß in Malaga eine nicht unerhebliche Menge Dynamit gefolien worden sei. Es müßte Alles aufgegeben werden, um die Diebe zu erwidern. Im Namen der liberalen Partei stimmte Montoro Rio den Ausführungen des Grafen bei und versicherte, daß die Liberalen ein Vorgehen der Regierung in dieser Angelegenheit unterstützen würden. Für neue Verbrechen seien auch neue Strafverordnungen nötig. Der Justizminister erklärte einerseits, daß er die Vorklage eines Gutwurfs, der das Strafgesetzbuch in diesem Punkte erweitert würde, beschleunige, und daß außerdem von Ober-Strafamt ein Rundschreiben für die Unterbehörden vorbereitet werde, worin die Wehung ertheilt, die Dynamitverbreiter ohne Rücksicht irgendwelcher Art zur Veramtmung zu ziehen.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. April. An freiwilligen Gaben für die Landesverteidigung hat ein ungenannter Geber in verschiedenen Theilzahlungen jetzt im ganzen 35 000 Kronen gesendet. — Die Regierung hat wie den 5. M. telegraphirt wird, ein langwierige Wahlkämpfe zu vermeiden, sich in der geätzigen Staatsratswahl entschieden, am 20. April zu Neuwahlen zum Folgetag zu schreiben. Die Auflösung der jetzigen Folgetags wird erst unmittelbar von den Neuwahlen erfolgen. Schon zum Mai wird der Reichstag in außerordentlicher Session zusammenzutreten, da der König den persönlichen Wunsch hegt, um Tage seiner goldenen Hochzeit die Volksvertretung um sich versammelt zu sehen.

Kopenhagen, 7. April. In ihrem jüngst veröffentlichten Jahresbericht macht die dänische Landkommisssion hinsichtlich des Kopenhagener Freihaufens einige interessante Mittheilungen. Der Betrag, der in das Unternehmen gefloßt wird, beläuft sich im Ganzen auf 20 Mill. Kr., wozu dann noch der Betrag kommt, den die privaten Anlagen repräsentirt werden und der etwa jenem Betrage entspricht wird. Die Landkommisssion vertritt sich von den Anlagen, deren Real ca. 1 Mill. Daabarellen groß wird, ein gutes ökonomisches Resultat. Die Triebe des Hafens soll etwa 30 Hektaren groß sein. Die Verletzung von Schiffen und Hafenanlagen, lehrer schließliche Zugänglichkeit und keine ausgezeichneten Gase für die Arbeiter und Stambandien einer der besten Häfen von Europa werden. Der Kopenhagener Seegleisbau, den eine große Anzahl Segelklubs angehen, hat, wie wir bei dieser Gelegenheit bemerken wollen, an den Winkler des Innern das Ersuchen gerichtet, ihm innerhalb des Freihaufens einen Unterplatz zu überlassen, der auch den fremden zum Besuch kommenden Seglern offen stehen soll.

Gerichtszeitung.

Salle, 7. April. (Strafkammer-Sitzung.) Der 32 Jahre alte, mehrmals namentlich wegen Raub, Erpressung und Todtschlags mit lebenslänglichen Bannstrafe bestrafte, aber begnadigte Handwerker Karl Licht aus Halle, welcher bestrafte, daß man, ein kleiner von ihm geführten Ehefrau gehöriges Postenamt mit 20 Mark Gehalt derselben einweisen zu haben, wurde freigesprochen, da nicht erwiesen war, daß er sich fremde Sachen angeeignet, es sich um in der Ehe erworbenes Gut handelte, worüber ihm als Mann Verhängungstakt zu stand.

Der in Unteruchungshaft befindliche, 1837 in Coswig geborene Thierarzt Wilhelm Müller wurde wegen Verbrechen einer gefälschten Urkunde zwecks Falschung, um sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Bestrafung mit 3 Monaten zu 1 Monat Gefängnisstrafe verurtheilt, welche durch die erlittene Unteruchungshaft für verbüßt erklärt wurde. Im Februar d. J. hatte er im Bureau des Bauvertheil B. hier behufs Erlangung eines Gehaltens ein mit mehreren Namen versehenes Schriftstück vorgelegt, welches gefälscht war. Als er nach seinem Weggehen wegen Vertheils angeklagt wurde, zerrit er das Schriftstück, welches neben den darauf bezeichneten Namen Gehaltens beiträge der Benannten nachließ. Die Strafe wurde zum Vermehrung und zu den Akten übergeben. Diese Urkunde im gefälschten Sinne wollte D. von einem Unbekannten erhalten, nicht aber selbst angefertigt haben.

Der wegen Diebstahls mehrfach verurtheilte betref. Johann Wipper von hier, hatte im Oktober und November u. J. aus der Strafe des Galtvertheil Sutter einige Rindkälber u. i. m. erstanden und wurde deshalb auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu 3 Monaten Gefängnisstrafe verurtheilt.

Wegen Brandbruchs angeklagt wurde die Wirtin Katharina, geborene Schaubauer, wohnhaft in der Straße...

Der Bädermeister Ernst Breuer aus Göltz wurde durch Erkenntnis des Schöffengerichts zu Gernern vom 14. Januar...

Der wegen Diebstahls, Unterschlagung, Körperverletzung und Verleumdung verurteilte Straftäter...

Wirtin. Ein sogenannte „Blüthe“ in Form eines solchen 2000 Dollar-Scheins hat der Kaufmann Ernst Witte zu einem recht großen Verstoß benutzt...

Bermischtes.

Das Kaiserpaar hat dem Sohne des verstorbenen Altmeyers, letzten Direktors Franz Wenz, durch ein Schreiben...

Da er nun mich freit, Bar er toll und rein, Naichte nicht und schreit...

Dausig, 8 April. Gefiern Morgen brach in der königlichen Gemarkung Feuer aus. Es wurden mehrere Thüren...

Anf eigenthümliche Weise ist in Dresden eine 25jährige Klavier aus dem Feuer erhalten worden...

Küchenschleimplatte gedrückt, daß durch diese Strangulation der Tod eingetreten ist...

Die Galatrinella von Guntzen der nachlebenden Klaffen soll am 17. April in der Karlsruher Oer stattfinden...

Handel und Verkehr.

Coursbericht der Banknoten zu Halle a. S.

Table with columns: Währungen, Stückzahl, % Kurs, etc. Lists various banknotes and their exchange rates.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 9. April 1892. (Bericht mit Ausschluß der Marktpreise für 1000 Mark netto)...

Waren 3) bis 40 Mark, Bohnen 18.00 bis 20 Mark, Erbsen 16.00 bis 18.00 Mark...

Wache hielt eine ziemlich rege Besatzung an, die allerdings zum Theil durch die U. Sand besetzt wurde...

Auch in der abgelaufenen Berichtwoche war das Futter mittheilung sehr schleppend und Preise in reichlicher Anzahl...

Tages-Kalender.

Table with columns: Klinischer Kalender, Wochentage, Uhrzeiten, etc. Lists medical appointments and events.

Denkmäler. Gabels-Donmal. Gest. - Denmal August Hermann Franke, Freundliche Stellungen...

Provinzial-Museum, Donagis 5/6. Sonntags, Dienstag und Donnerstag 11-1 Uhr...

Archäologisches Museum, alte Bromenade. Dienstag u. Freitag von 10-12 und Sonntag von 11-1 Uhr...

Städtisches Gymnasium, Coblenstraße 29. Stadtmuseum, Hauptingang Frankendap 1...

Kirchliche Anzeiger.

Kapelle des Nordfriedhofs: Sonntag, den 10. April, Nachm. 2 Uhr: Herr Dm. Grünellen.

Aus dem Geschäftsverehr.

Beräthliche schwarze Seide. Man verbrachte ein Mitternachts des Stoffes, von dem man laufen will...

Paul Schausell & Co. Bank-Geschäft.
Salle a. S., Leipzigerstr. 10, gegenüber d. Ulrichskirche.
— Fernsprecher 577. —

An- u. Verkauf von Werthpapieren. Check- und Depositen-Verkehr.
Gewährung von Darlehen. Hypotheken-Vermittlung.
Discontirung von Wechseln. Kostenfreie Einlösung von Coupons.

Verkaufsstelle für Pfandbriefe der Deutschen Hypothekbank, Berlin, Hamburger Hypothekbank, Preussisch. Hypothekbank.

Zur Peissnitz.
Sontag von Morgens 8 Uhr an:
ff. Speckkuchen
sowie Münchner Spatenbräu, Pilsner aus hiesiger Feldschlösschen-Brauerei, Berliner Weissbier.
G. Schulze.

Walter Reichert's Weingrosshandlung,
Martinsgasse 12/13
(schrägüber vom „Rothen Ross“).
Weinstuben bis 12 Uhr Nachts geöffnet.
Fernsprecher 558.

Hebammen-Verein.
General-Versammlung
Montag, den 11. April, Abends 8 Uhr,
im Freyberg-Brau.
Der Vorstand.

Spar- und Vorschuss-Bank
zu Halle a. S.,
Fernsprecher Rathhausgasse 5. Giro-Conto bei der Nr. 103. Reichsbank.
Annahme von Baareinlagen gegen Sündigung oder tägliche Abhebung. — Check-Verkehr.
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Wechsel-Verkehr für In- und Ausland.
Annahme von offenen Depots. Verwaltung und Controlle betr. Verlosungsetz. v. Werthpapieren.
Entgegennahme und Verwahrung verschlossener Depots.
Verkaufsstelle von Pfandbriefen der Meiningen Hypotheken-Bank, Preuss. Hypotheken-Actien-Bank, Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank, Preuss. Hypoth.-Versich.-Actien-Gesellsch., Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank, Nordd. Grand-Credit-Bank
zum jeweiligen Berliner Tagescurse spesenfrei.
Spar- und Vorschuss-Bank zu Halle a. S.
Albrecht. Pfahl.

Regulirofen, Kochofen, Amerikanische Ofen, Pat. Vönlholdt, Kochherde, Küchenofen, Grubeofen
in vorzüglicher Ausführung hält stets reichhaltiges Lager und empfiehlt
F. Lindenhahn,
Königsstraße 8.
Große Auswahl edelster Sorten Hochstämmige Rosen Mehrmals prämiirt.
empfiehlt die Gärtnerei von C. Bräuer, Feldstraße 13

Zu Damen - Costümen empfehle ich:
Schwarzen reinwollenen Kaschmir und gemusterte Wollstoffe, 100 cm. breit, p. Wtr. v. 90 Pf. an, reinwollenen Foulé 100 cm. breit, von 1,10 Wtr. an, reinwollenen Cheviot 100 cm. breit, p. Wtr. v. 1,25 Wtr. an schwarze garantierte Seidenstoffe, p. Wtr. v. 2,50 Wtr. bis zu den feinsten Qualitäten.

Zu Herren - Anzügen empfehle ich:
schwarze reinwollene Tuche und Satins 130 u. 140 cm. breit p. Wtr. 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 5, 6, 6,50, 7, 7,50, 8, 8,50, 9 und 10 Wtr. Proben u. Aufträge v. 20 Wtr. an franco.
Nicht-zufugende Stoffe werden zurückgenommen und der Kaufpreis zurückgezahlt.
Otto Weber's Trauer-Magazin, Berlin W., Mohrenstrasse 35.
Bei Bestellungen bitte sich auf dieses Blatt zu beziehen.

Manufacture Royale BRUXELLES.
P. D.
Corsets bei **C. Tausch,** Wäsche-Fabrik, HALLE, Kleinschmieden 9.
Meine vollständig reingestottene **Kali-Fettseife** a Stück 20 Pfg., wird von vielen der besten Ärzte u. s. beste Seife zum Seilen und Conserviren der Haut empfohlen.
Ich erlaube mir daher dieselbe als beste Seife nicht allein zum Waschen, sondern auch zum Waschen und Baden der Kinder ganz ergebenst zu empfehlen.
Seifenfabrikeri von **Eduard Kobert.**

Hall. Fahrräder-Depot,
Martinsgasse 12/13, (Leipzigerstr. „Erste Weiche“) über 20 Modelle Rover stets am Lager.
Größtes Lager am Plage!
Billigste Preise. — Reelle Garantie. — Abzahlung gestattet. Ersatz- und Zubehörtheile. — Preisliste post- und kostenfrei.
Fahrunterricht. Reparaturen.

Walhallatheater
Direction: **Richard Hubert.**
Sontag, den 9. April.
Sehtes Auftreten.
Die Josef Whaites-Gesellschaft, Kantaminen-Duettler. — Die Yokohama-Truppe mit ihren japanischen Schülern **Edwin Dale's Familie,** Kunst- und Varieteadarsteller. — **Mr. Wolf,** Violoncello-Solist auf dem Streichtrapez. — **Die Gebrüder Tillmann,** Gymnastiker und Pyramiden-Equilibristen. — **Fräulein Louise Rück u. Herr Anton Carl,** Gesangs- und Charakter-Duettisten. — **Fräulein Josephine Schoen,** Kostümbourette. — **Herr Martin Reuter,** Gesangs-Humorist.
Kostümbourette 7 Uhr. — Beginn bei Nacht 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Kein Schwindel!
Durch den Zusammenbruch der größten Exportgesellschaft bin ich in der Lage, folgende 10 Gegenstände, so lange der Vorrath reicht, um den mittelmalen Preis von **Mk. 8,75** zu liefern:
1 Victoria-Taschenuhr, sehr elegant, auf Selbste regulirt.
2 Ia Manchetten-Schnips aus fein. Double.
1 Smilla-Drillant-ring.
1 emiges Notizbuch.
1 prächtige Eisgarnschneidemaschine aus echtem Bernstein u. Meerschaum.
1 hochlegante Cravattenadeln.
1 Gebildeschen, sehr nett.
1 f. Kette, Double-banget.
1 hochleg. Crayon mit mechan. Vorrichtung, dies alles nur einzig u. allein zu obigen Minimal-Preis zu beziehen durch die Firma:
S. Altmann,
Wien HT.

Grosse Ulrichstrasse 50 **Emil Höschel** vis-à-vis Mars-la-Tour.
Größtes Lager in Gardinen, weiß und creme, Congress-Stoffen, Rouleaux-Stoffen,
Bettdecken, Wirthschaftsschürzen, Neuheiten in Sommer-Unterröcken, wollenen Plaids, Schleifen, Fichus, Rüschen, Herren-Oberhemden, Kragen und Manschetten, Serviteurs, Cravatten (täglich Neuheiten), leinenen Taschentüchern, Battist-Taschentüchern, weißen und schwarzen Spitzen und Bändern zu sehr billigen Preisen.
Gardinen-Reste zu 1 und 2 Fenstern passend, zu zurückgesetzten Preisen.
Emil Höschel.
Vorher 18 Jahre im Hause A. Huth & Co.

Druck von R. Rietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 13, geöffnet Morgens von 7-12 Uhr, Nachmittags von 2-7 Uhr
Sierzen 2 Beilagen.